

24.05.2023

# Tetzlaff Quartet



Mi 24.05.2023

# Tetzlaff Quartett

## Abo: Streichquartett +

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler\*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

## **Tetzlaff Quartett**

**Christian Tetzlaff** Violine

**Elisabeth Kufferath** Violine

**Hanna Weinmeister** Viola

**Tanja Tetzlaff** Violoncello

---

### **Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)**

Streichquartett Nr. 15 d-moll KV 421 (417b) (1783)

Allegro moderato

Andante

Menuetto. Allegretto – Trio

Allegretto ma non troppo

### **Anton Webern (1883 – 1945)**

Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 (1909)

Heftig bewegt

Sehr langsam

Sehr bewegt

Sehr langsam

In zarter Bewegung

– Pause ca. 20.40 Uhr –

### **Johannes Brahms (1833 – 1897)**

Streichquartett a-moll op. 51 Nr. 2 (1873)

Allegro non troppo

Andante moderato

Quasi minuetto, moderato – Allegretto vivace

Finale. Allegro non assai

– Ende ca. 21.40 Uhr –

# Verbindungslinien

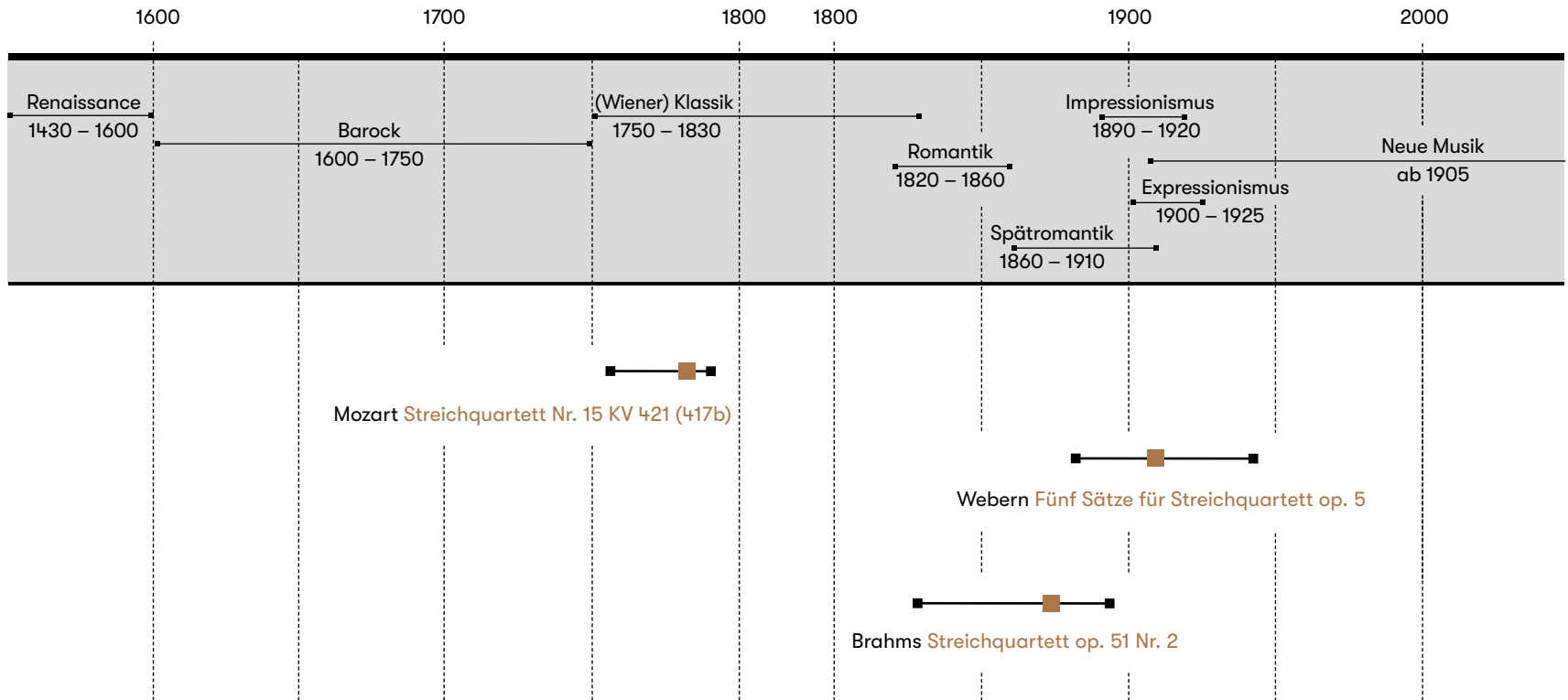
Streichquartette von Mozart, Webern und Brahms

Zur Zeit der Wiener Klassik erfand Joseph Haydn das Streichquartett: Ein Geniestreich, der nicht folgenlos blieb. Mozart reagierte mit seinen Haydn gewidmeten Quartetten darauf, wenig später entwickelte Beethoven die Gattung weiter und wurde damit zum Vorbild für Komponisten wie Johannes Brahms. Der wiederum war ein Vorbild für Arnold Schönberg, dessen Schüler Anton Webern

im 20. Jahrhundert einen ganz eigenen Beitrag zur Geschichte des Streichquartetts beisteuerte. Und so sind im Konzert mit dem Tetzlaff Quartett nicht nur Meisterwerke der »Königsklasse der Kammermusik« zu erleben, sondern gleich auch faszinierende Verbindungslinien zwischen Komponisten aus drei Jahrhunderten.

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Kompositorischer Wettstreit

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquartett Nr. 15 d-moll KV 421 (417b)

**Entstehung** 1783

**Dauer** ca. 26 Minuten

Haydns Opus 33 war ein Urknall in der Musikgeschichte: Er markiert nicht nur die Geburt des klassischen Streichquartetts, sondern gießt es gleich auch in eine provozierend gültige Form: Viersätzigkeit, die an der Sonatenform orientierte Satzanlage sowie die differenzierte motivisch-thematische Arbeit – das waren fortan die Koordinaten, die den Weg für die nachfolgenden Kompositionen vorgaben. Diesem folgte auch Mozart, dessen sechs Haydn gewidmete Quartette nicht nur ein kongeniales Kräftemessen mit dem 24 Jahre älteren



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Bei uns spielen Sie die erste Geige

 **audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

📍 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Kollegen waren, sondern nichts weniger als sechs Lösungen auf die Frage, was ein Quartett sei. Denn trotz der emphatischen Widmung sind diese keinesfalls reine Nachahmung, auch wenn sie einige Zitate und Anspielungen enthalten. Mindestens ebenso deutlich ist die bewusste Abgrenzung zu spüren, ja sogar der Wunsch, das große Vorbild noch zu übertreffen. Während Haydns Opus 33 durch Perfektion in der Balance und ein Muster an musikalischer »Klassik« besticht, stößt Mozart in die Randbezirke der damaligen Ästhetik und an die Grenzen des Auffassungsvermögens seiner Zeitgenossen vor.

### **Anekdote: Gipfeltreffen**

Im März 1784, Mozart hatte die Arbeit an seinem 15. Streichquartett erst wenige Monate zuvor abgeschlossen, trafen die beiden Wiener Klassiker einmalig zum gemeinsamen Quartettspiel zusammen: Haydn spielte die Erste Geige, Mozart die Bratsche. Als Haydn ein Jahr später die letzten der ihm gewidmeten Quartette von Mozart hörte, soll er zu dessen Vater Leopold gesagt haben: »Ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Namen nach kenne: er hat geschmack, und über das die größte Compositionswissenschaft.«

Diese Nähe zum Vorbild, beim gleichzeitigen Bestreben, kompositorisch darüber hinauszugehen, finden wir auch im Streichquartett Nr. 15 d-moll. Vor allem im Finalsatz ist die Nähe Mozarts zum älteren Kollegen zu hören, denn das Thema im Siciliano-Rhythmus, dem vier Variationen folgen, ist ein unüberhörbares Zitat aus Haydns Streichquartett op. 33 Nr. 5.

Doch spätestens ab der zweiten Variation geht Mozart einen Schritt weiter als sein Vorbild, etwa wenn seine »Experimente« mit dem synkopierten Rhythmus die Melodie dominieren. Und auch sonst ist Mozart mit dem d-moll-Quartett ein einzigartiges Werk gelungen. So ist es zum Beispiel das einzige Moll-Quartett unter seinen zehn großen Quartetten – und steht in der gleichen Tonart wie das nicht mehr vollendete Requiem, ein Werk von Trauer und Qual.

Schon der erste Satz ist von einer inbrünstigen Intensität und einer gespannten Expressivität geprägt, die eine Atmosphäre von Qual und Angst hervorrufen. Fallende Intervalle erinnern an Seufzer oder erstickte Schreie, sotto voce lautet Mozarts Spielanweisung dazu, also mit einem gedämpften Ton von äußerster Zurückhaltung zu spielen. Hinzu kommen »störende« Betonungen auf »falsche« Zählzeiten im Takt, zum Beispiel auf den zweiten statt des üblichen ersten Noten-

wertes in der Begleitung, oder ein Crescendo, das, völlig »unnatürlich« nicht in ein Forte, sondern in ein Piano übergeht.

Nach diesem schmerzlich-qualenden Eröffnungssatz sorgt das Andante des zweiten Satzes für einen idyllischen Ruhepol, auch wenn die weich-schwingende Melodie immer wieder ins Stocken gerät und sich ins Dur-Licht auch Moll-Schatten mischen. In d-moll und fast durchgängig in Forte gespielt, präsentiert sich danach das Menuett, von einem wienerischen Trio in D-Dur unterbrochen.

## Auf den Punkt

Anton Webern Fünf Sätze für Streichquartett op. 5

**Entstehung** Frühjahr bis Juni 1909

**Uraufführung** 8. Februar 1910 in Wien im Rahmen eines Konzerts des Vereins für Kunst und Kultur

**Dauer** ca. 12 Minuten

Mit Alban Berg gehörte Anton Webern zu den beiden prominentesten und einflussreichsten Schülern Arnold Schönbergs, gemeinsam bilden sie so etwas wie das Triumvirat der Zweiten Wiener Schule, jenem totalen Bruch mit der musikalischen Tradition und dem Weg über die emanzipierte Dissonanz in die Atonalität. Während es Alban Berg jedoch gelang, die Methoden des seriellen Komponierens immer auch mit Klangsinnlichkeit zu verbinden, setzte Anton Webern die Ideen des gemeinsamen Lehrers am radikalsten um. Er hatte damit zwar den vermutlich größten Einfluss auf die Neue Musik, zugleich aber spielte seine nicht leicht zugängliche Musik im Konzertleben eine im Vergleich zu seinen Mitstreitern eher untergeordnete Rolle.

In seinem überschaubaren kompositorischen Nachlass – sein komplettes Œuvre passt auf gerade einmal drei CDs – spielen die Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 eine exponierte Rolle, bedeuten sie den Durchbruch Weberns als Komponist, dessen Personalstil sich neben der Befreiung von der Tonalität vor allem durch die Abkehr von den tradierten Formen und ein konsequentes Bekenntnis zur Kürze zeigt. Nur noch entfernt erinnert der erste der fünf Sätze, in dem ein Drei- bzw. Viertonmotiv hier und da aufblitzt, an die bisher verpflichtende Form des Sonatensatzes. Die vier folgenden Sätze zeichnen sich dann durch

eine aphoristische Kürze aus, auf die Spitze getrieben im dritten Satz, der gerade einmal 40 Sekunden dauert.

»Webern kann in zwei Minuten mehr sagen als die meisten anderen Komponisten in zehn«, brachte es der englische Komponist und Webern-Schüler Humphrey Searle auf den Punkt. Die Meisterschaft Weberns zeigt sich vor allem in der Dichte und dem Reichtum an Klängen, die hier auf engstem Raum entwickelt werden. Die Vielfalt an expressiven Ausdrucksmöglichkeiten geht dabei sogar noch über ähnlich frühe Werke von Schönberg hinaus. Erreicht werden sie von Webern durch die verschiedensten Spieltechniken der vier Streicher, darunter Pizzicato-Töne, Flageolett, sul ponticello oder col legno – gewürzt durch rhythmische und dynamische Kontraste, die vor allem im ersten und dritten Satz als schärfendes Element auftreten.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Nach der Uraufführung beschrieb der österreichische Musikhistoriker und -kritiker Paul Stefan das Werk als »scheinbar vollkommene Fessellosigkeit, nur flüchtige Bilder von wenigen Takten; aber nicht ein Ton zu viel, von allem nur die letzte Frucht, das innerste Wissen, die kleinste Bewegung«. Bei einer Aufführung in Salzburg ein paar Jahre später kam es jedoch auch zu massiven Unmutsbekundungen aus dem Publikum, die zu einer anschließenden Schlägerei führten – bis der Saal geräumt werden musste.

## Späte Meisterwerke

Johannes Brahms Streichquartett a-moll op. 51 Nr. 2

**Entstehung** Sommer 1873

**Uraufführung** 18. Oktober 1873 in Berlin

**Dauer** ca. 34 Minuten

Als Brahms im 19. Jahrhundert die kompositorische Bühne betrat, gab es für das Streichquartett bereits eine ausgeprägte Gattungstradition: Ausgehend von Haydn und Mozart war es in deren Nachfolge vor allem Beethoven, der als Maßstab für die Komponisten der Romantik galt. Für jemanden wie Brahms, den selbstkritischen Zauderer, war das keine leichte Aufgabe. Fast 15 Jahre brauchte er für seine Erste Sinfonie, weil ihm der »Riese« Beethoven das Leben so schwer machte. Und auch als er seine ersten offiziell gezählten Streichquartette vorlegte, die beiden Quartette des Opus 51, war er bereits 40 Jahre alt, ein gereifter Komponist also, mit einem ausgeprägten Personalstil. Die Beschäftigung mit der Gattung reicht jedoch schon sehr viel länger zurück, denn wir wis-

sen, dass er seinem Freund und Mentor Robert Schumann bereits viele Jahre zuvor ein Quartett in B-Dur gezeigt und selbst einmal behauptet hat, dass er in der Zwischenzeit »mehr als 20 Quartette« geschrieben, diese jedoch vernichtet habe. Typisch Brahms eben!

In der ausgeklügelten thematischen und kontrapunktischen Arbeit ist Brahms mit seinem Opus 51 ein Meilenstein in der Kammermusik der Beethoven-Nachfolge gelungen. Außerdem, auch das typisch Brahms, sind die beiden Quartette als kontrastierendes Paar angelegt. Während über dem Streichquartett c-moll op. 51 Nr. 1 eine düster-tragische Atmosphäre liegt, zeigt sich das Streichquartett a-moll op. 51 Nr. 2 im Ganzen wärmer und gelöster. Es fehlen ihm die harschen Kontraste und Extreme des Schwesterwerks, alles scheint ausgeglichener im Ausdruck.

### Anekdote: Brahms' Freundschaft mit dem Geiger Joseph Joachim

Der 1831 in Ungarn geborene Geiger Joseph Joachim spielte eine zentrale Rolle für Johannes Brahms. Beide verband nicht nur eine enge Freundschaft, Joachim fungierte auch als wichtiger Berater von Brahms in allen geigerischen Fragen, besonders bedeutsam ist die Zusammenarbeit bei der Entstehung von Brahms' Violinkonzert. Als der Komponist bei der Scheidung des Geigers Partei für dessen Frau ergriff, kam es zu einer längeren Funkstille zwischen den beiden, die sich später jedoch wieder versöhnten.

Ursprünglich wollte Brahms das a-moll-Quartett dem ungarisch-österreichischen Geiger Joseph Joachim widmen, weil beide sich jedoch zerstritten, widmete Brahms das Werk schließlich seinem Freund Theodor Billroth. Doch Joachim blieb auch weiterhin präsent in der Komposition: Zum einen mit einem Thema aus den Tönen A – F – A – E, das als Eingangsmotiv im Kopfsatz erklingt und für Joachims Motto »frei aber einsam« steht, aber auch in den Anklängen an ungarische Tänze, wie wir sie etwa im Finale hören können.

### Gehört im Konzerthaus

Brahms' Streichquartett op. 51 Nr. 2 bildete auch beim Quatuor Ebène 2011 und beim Artemis Quartett 2018 den krönenden Abschluss ihrer Auftritte im Konzerthaus. 2019 stellte sich das Quatuor Arod mit diesem Werk beim Sternstundenmarathon als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation dem Dortmunder Publikum vor.

## Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 400  
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.  
[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

**FREUNDESKREIS**  
KONZERTHAUS DORTMUND







## Tetzlaff Quartett

Die gemeinsame Leidenschaft für Kammermusik führte Christian und Tanja Tetzlaff sowie Hanna Weinmeister und Elisabeth Kufferath 1992 zur Gründung eines Streichquartetts, das seit 1994 aktiv konzertiert und von den internationalen Konzertpodien nicht mehr wegzudenken ist. Im Jahr 2024 wird das Quartett sein 30-jähriges Bühnenjubiläum feiern. Das Ensemble setzt Maßstäbe mit seiner sensiblen Musikalität und ausgefeilten Klangkultur, die insbesondere aus ihrer langen Freundschaft und Verbundenheit resultiert. In den vergangenen Jahren haben sie ein breites Repertoire entwickelt, ohne dabei auf ihre Energie und ihre Neugier auf Neues zu verzichten, die sie stets antreibt.

Regelmäßige Konzerte führen das Tetzlaff Quartett in die großen internationalen Konzertsäle wie die Carnegie Hall in New York, die Berliner Philharmonie, die Elbphilharmonie Hamburg, die Wigmore Hall in London, das Gewandhaus zu Leipzig, die Philharmonie Luxembourg, den Musikverein Wien und das Concertgebouw Amsterdam sowie zu renommierten Festivals wie dem »Musikfest Berlin«, »Rheingau Musik Festival« und »Heidelberger Frühling«. Highlights der Saison 2022/23 sind Konzerte im Konzerthaus Dortmund, in der Laeiszhalle Hamburg, in der Liszt-Akademie Budapest, beim »Trondheim Chamber Music Festival«, in Oslo, Bergen sowie in Schwetzingen, wo sie als Ensemble in Residence bei den »Schwetzinger SWR Festspielen« fungieren.

2010 erschien die erste Aufnahme beim Label Cavi mit Quartetten von Schönberg und Sibelius; 2013 folgte eine Aufnahme mit Werken von Berg und Mendelssohn Bartholdy, ausgezeichnet mit dem »Diapason d'or«. Bei Ondine erschien 2017 eine Aufnahme mit Werken von Haydn und Schubert, zuletzt 2020 eine Aufnahme mit zwei späten Streichquartetten von Beethoven.

### Christian Tetzlaff

Gleichermaßen heimisch im Repertoire der Klassik und Romantik sowie des 20. Jahrhunderts, hat Christian Tetzlaff Maßstäbe mit seinen Interpretationen der großen Violinkonzerte gesetzt. Als Solist und Kammermusiker gastiert er regelmäßig in allen internationalen Musikmetropolen. Er spielt eine Violine von Peter Greiner.

### Elisabeth Kufferath

Seit 2009 hat Elisabeth Kufferath eine Professur für Violine an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover inne. Sie ist eine begehrte Kammermusikpartnerin und engagiert sich für zeitgenössische Musik (Uraufführungen u. a. von Manfred Trojahn und Elliott Carter). Sie spielt eine Violine von Peter Greiner.

### Hanna Weinmeister

Seit 1998 ist Hanna Weinmeister als Erste Konzertmeisterin beim Orchester der Oper Zürich verpflichtet. Sie spielt eine Bratsche von Peter Greiner.

### Tanja Tetzlaff

Solistisch wie kammermusikalisch konzertiert Tanja Tetzlaff in ganz Europa sowie in den USA, in Australien und Japan und ist regelmäßig zu Gast bei internationalen Festivals. Sie spielt ein Violoncello von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1776.

---

### Das Tetzlaff Quartett im Konzerthaus Dortmund

Christian und Tanja Tetzlaff traten bereits 2009 gemeinsam im Konzerthaus auf und präsentierten mit dem Pianisten Leif Ove Andsnes Klaviertrios von Mozart und Schumann. Zudem war Christian Tetzlaff 2008 mit Ligetis Violinkonzert und den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott sowie 2020 mit Brahms' Violinkonzert und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung ihres Konzertmeisters Florian Donderer zu Gast. 2014 gab er außerdem einen Soloabend mit Werken von Bach, Kurtág und Bartók.



Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter [RestaurantStravinski.de](http://RestaurantStravinski.de)

WIR  
REGELN  
DAS!

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

## Weiterhören

Streichquartett+ in der Saison 2023/24

### Unverkennbar

Das Simply Quartet schöpft als junges Drei-Nationen-Quartett (China, Österreich und Norwegen) aus seiner kulturellen Vielfalt, um eine ganz eigene musikalische Sprache zu entwickeln. Bei seinem Konzerthaus-Debüt zeigt es die mit Werken von Haydn, Hensel und Schumann.

Mi 13.09.2023 20.00 Uhr

### Abwechslungsreich

Mit Besetzungen von Klaviertrio über Streichquartett bis hin zum Kammerorchester erkundet Curating Artist Hilary Hahn mit dem Kaleidoscope Chamber Collective die amerikanische Musikwelt des 20. und 21. Jahrhunderts.

Mi 08.11.2023 20.00 Uhr

### Perfekte Mischung

»Leidenschaft, Präzision, Wärme, eine Gold-Mischung«: So die Einschätzung der »New York Times« zum Jerusalem Quartet, das mit Werken von Mendelssohn Bartholdy, Ben-Haim und Debussy endlich wieder im Konzerthaus zu hören ist.

Fr 23.02.2024 20.00 Uhr

### Erstklassig

Wenn sich das Belcea Quartet mit Bratscherin Tabea Zimmermann und Cellist Jean-Guihen Queyras zum Sextett erweitert, schlagen nicht nur die Herzen von Kammermusik-Fans höher. Brahms' Streichsextette erstrahlen unter den Händen dieser erstklassigen Besetzung.

So 05.05.2024 18.00 Uhr

**Texte** Bjørn Woll

**Fotonachweise**

S. 08 © Giorgia Bertazzi

S. 16 © Giorgia Bertazzi

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

